Diese Pest der Seelen

Autor(en): **Voltaire**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **72 (1989)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-413573

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

auf der genauen Auslegung des Korans, woraus folgt, dass die Freiheiten des einzelnen bis ins Absurde reduziert werden. Rushdie glossiert auch dies: «Waschen und beten, der Torso trocken, nass die Glieder, dumpf der Kopf, Regeln für dies und das, Regeln für alles, wieviel man isst, wie tief man schläft, in welcher Position man sexuell verkehrt, worüber man spricht, wo man sich kratzt.»

Diese Pest der Seelen

Der Fanatismus verhält sich zum Aberglauben wie das Delirium zum Fieber, die Raserei zum Zorn... Die Gesetze und die Religion genügen keinesweg gegen diese Pest der Seelen. Die Religion, weit entfernt, ein Heilmittel gegen sie zu sein, wird in den infizierten Hirnen zu Gift... Diese Leute sind davon überzeugt, dass der heilige Geist, der sie durchdringt, über den Gesetzen steht, und dass ihre Wahnideen das einzige Gesetz sind, dem sie folgen müssen. Was soll man einem Menschen erwidern, der Ihnen sagt, dass er Gott mehr gehorchen wolle als den Menschen, und der folglich sicher ist, den Himmel zu verdienen, wenn er Sie umbringt? **Voltaire**

Ganz allgemein gesehen ist die religiöse und politische Auseinandersetzung um dieses Buch nichts anderes als der Zusammenprall einer orthodoxen Religion mit dem säkularisierten Teil der Welt. Für die Moslems sind die Dogmen des Korans die absolute Wahrheit, Kritik an ihnen eine Gotteslästerung. (Dass im Iran noch 52% der Bevölkerung Analphabeten sind, sei am Rande vermerkt.) Rushdie ist auch ein Hochverräter, denn er bekämpft mit seinem Buch die Grundlagen der von Gott gegebenen Verfassung des (theokratischen) Staates Iran. Wer aber nach dem islamischen Gesetz Hochverrat begeht, muss mit dem Tode bestraft werden. Dass Rushdie in London lebt, kein Moslem ist und auf ihn dieses Gesetz auch gemäss Koran nicht angewendet werden darf, schert Khomeini wenig.

Die Reaktionen, die der Westen gegen Khomeini und den Iran gezeigt hat, sind unterschiedlich. Einzelne Sanktionen sind dürftig und werden sich wahrscheinlich als wenig wirksam erweisen. Dies aus mehreren Gründen: zum einen wegen der starken wirtschaftlichen Verflechtung mit dem Iran, zum anderen wegen der grossen Zahl der Moslems in den westlichen Industriestaaten. Nicht zuletzt sind auch Terror und Geiselnahmen zu fürchten. Die BRD ist der grösste Handelspartner Irans im Westen; hier leben etwa zwei Millionen Moslems. Frankreich hat millionenschwere wirtschaftliche Verträge mit dem Iran vorbereitet, und dort leben etwa drei Millionen moslemische Gastarbeiter. Auch in England leben zwei Millionen Moslems. (Die Zahl der Moslems hat global von 1981–1986 um rund 186,5 Millionen zugenommen, die Zahl der Christen hat sich im gleichen Zeitraum um 55,7 Millionen verringert; Fischer-Welt-Almanach 1981/1986.) Und der Vatikan erklärt sich mit den Moslems solidarisch, wenn er auch den Mordbefehl Khomeinis und jeden Fanatismus ablehnt; er hat den Scorsese-Film «Die letzte Versuchung Christi» noch nicht vergessen!

Nicht Rushdies Buch ist ein Skandal, sondern der Umstand, dass es (noch) einen theologischen Staatschef gibt, der eine geistig/religiöse Auseinandersetzung und Kritik am Koran nicht nur nicht erlaubt, sondern – im vermeintlichen Auftrag seines Gottes – jeden, der diesen Koran kritisiert, mit dem Tode bedrohen und seine Killer aussenden darf, ohne dafür zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Rudolf Schmidt

Anmerkungen: siehe folgende Seite

Einen Bericht über die Ausserordentliche Delegiertenversammlung in Bern finden Sie in der Mai-Nummer des Freidenkers. Für heute nur soviel: Mit frischer Kraft kann nun gearbeitet werden. Die Redaktion

Comics für Katholiken

In Frankreich haben erzkonservative Katholiken führende Comics-Verlage aufgekauft, um deren Programm zu disziplinieren. Dies hat die Zeitung «Libération» enthüllt. Treibende Kraft der Übernahmen ist der Rechtsanwalt Rémy Montagne, dem eine enge Bekanntschaft zum Papst nachgesagt wird.

Seit einigen Wochen berichteten Autoren und Illustratoren von zunehmenden Schwierigkeiten mit ihren Verlegern. Es hatten Veränderungen in den Besitzverhältnissen stattgefunden, doch wusste niemand genau, was sich eigentlich abspielte. Dann begann die Zeitung «Libération» zu recherchieren: Die Ampère-Gruppe, der grösste europäische Bibel- und Gebetbuchverleger, Besitzer von einem Dutzend Zeitungen, von audiovisuellen Produktionsgesellschaften und einem leistungsstarken Vertriebssystem, hat die führenden Comics-Verlage – insgesamt dreizehn – aufgekauft und ist damit zum Marktleader avanciert. (45 Prozent Anteil!)

Was mit diesen neuen Investitionen bezweckt wird, schrieb Rechtsanwalt Rémy Montagne in einem Brief an die französischen Bischöfe: Es gehe darum, der Kirche – dem Papst und den Bischöfen – noch besser zu dienen. Im gleichen Schreiben warb er um Verständnis dafür, dass die neuen Verleger «bei unsern neuen Partnern provisorisch noch Produkte tolerieren müssen, die wir bedauern». Die Gattung der (beliebten, vielgelesenen Comics!) soll also mehr oder weniger sanft diszipliniert werden.

Tatsächlich sind die Comics konservativen Katholiken schon seit langem ein Dorn im Auge. Sie sind oft erotisch, stets provozierend, aufmüpfig, kritisch, frech. Zudem sind einige der beliebtesten Comics-Helden radikal antiklerikal.

Direkt und umgehend scheinen die neuen Besitzer aber (noch) keine Zensur ausüben zu wollen – im Moment wird vor allem Druck auf die Verleger gemacht. Verfolgt wird offensichtlich eine Strategie der langfristigen Disziplinierung.

Quelle: Tages-Anzeiger